

Dehmel, Richard Fedor Leopold: *Venus Adultera* (1891)

1 Komm, Schatz; komm, Katz; laß das Wimmern!
2 Nein, das darf dich nicht bekümmern,
3 ob ich auch »treu« bin; rück nur her!
4 Komm: ich hab ein Dutzend Seelen,
5 wer kann all die Kammern zählen,
6 sechse stehen grade leer.

7 Sieh nicht auf den Ring an meinem Finger;
8 hoh, mein Kind, ich bin viel jünger
9 als mein narbiges Gesicht
10 Weißt du, die Runzeln und die Hiebe
11 thun erst die Würze zu Ehre und Liebe!
12 Ja, mein süßer Bösewicht:

13 Viel geliebt, noch mehr getrunken,
14 manchmal fast im Strom versunken,
15 heida wie der Schläger pfiff!
16 Soll das Leben dir was nützen,
17 lerne auch dein Blut versprützen:
18 nicht gezuckt! los! blick und triff!

19 Hast ja auch schon – Blut verspritzt,
20 oft ... ah! wie dein Auge blitzt:
21 zürnst wol gar dem frechen Buben?
22 Was denn: Thränen? o nicht doch! oh!
23 Herzchen, so'was lernt man so
24 in der Luft der Ehestuben!

25 Komm: sei gut, Kind! Gieb mir die Hand!
26 Hast mich ja lieb, Kind – und hast Verstand:
27 nein, ich will dich nicht verführen.
28 Aber gelt, du wärst gern Braut?
29 Hier das Venushalsband deiner Haut

30 lässt verhaltene Wünsche spüren!
31 Sieh mich doch an, du: bin kein Dieb!
32 habe das Halsband nur so lieb
33 und deine dunkeln Augenringe.
34 Sieh doch: mein Blick ist ein zündender Pfeil,
35 und meine Stimme ein sausendes Seil:
36 komm, durch Höllen und Himmel soll's dich schwingen!

(Textopus: Venus Adultera. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40303>)